

weite Strecken auszuschließen ist. Zudem gibt es aus dem benachbarten Töpferzentrum Waldenburg Töpfereiabfälle, die die Herstellungssprechender Wellenfußgefäße dort belegen.

Aus diesen Überlegungen heraus werden die Gefäße einer Waldenburger Töpferei zugewiesen.

Aufgrund dieses Ergebnisses werden einige Überlegungen zu den Beziehungen von Chemnitz und Waldenburg zum Rheinland angestellt. Für Chemnitz ist festzuhalten, daß sich direkte Kontakte zum Rheinland zumindest anhand der Keramik bislang nicht fassen lassen. Aufgrund der führenden Rolle der Stadt in der sächsischen Textilherstellung wären derartige Verbindungen jedoch durchaus möglich. Zwischen den Töpfereien von Waldenburg und Siegburg hingegen dürften schon recht früh (14. Jh.) Kontakte bestanden haben, die eine Imitation von Siegburger Gefäßen in Waldenburg zur Folge hatten. Welcher Art diese Kontakte waren, bleibt vorerst Hypothese.

Mit der Niederlassung einzelner Siegburger Töpfer in Waldenburg ist nicht zu rechnen, vielmehr dürfte der Kontakt auf anderem Weg (Handel, Wanderungen o.ä.) erfolgt sein.

### **Frauke Blaich**

#### *Kommunikation zwischen Sachsen und dem Rheinland. Überlegungen zu mittelalterlichem Steinzeug aus Chemnitz*

Vorgestellt wurden drei Steinzeuggefäße vom Typ der Jacobakanne, die bei den Stadtkerngrabungen der Jahre 1994 und 1995 in Chemnitz geborgen worden sind. Sie stammen aus Befunden des 15. Jahrhunderts.

Zunächst wurde die Herkunft der Kannen diskutiert. Aufgrund der Herstellungstechnik der Wellenfüße, die sich von derjenigen der Siegburger Gefäße unterscheidet, ist davon auszugehen, daß die Kannen nicht in Siegburg hergestellt wurden. Da dieser Gefäßtyp außerdem in Chemnitz v.a. in ärmeren Handwerkervierteln gefunden wurde, ist anzunehmen, daß die Gefäße nicht als Luxusgüter verstanden wurden und damit sicherlich ein Antransport über